



Hannover, 11. Januar 2022

Niedersächsische Schuldenuhr des Bundes der Steuerzahler

Die BdSt-Schuldenuhr bildet die vom Niedersächsischen Landtag in den jeweiligen Haushaltsgesetzen bewilligten Nettokreditaufnahmen oder Nettokredittilgungen ab. Aktuell wird die mit dem Haushaltsgesetz 2022 beschlossene Nettotilgung von 698 Mio. Euro auf die Sekunde umgerechnet. Dies ergibt einen Betrag von rund 22 Euro, um den die Landesschulden sekundlich schrumpfen. In ihrer fast 25jährigen Betriebszeit läuft die Niedersächsische Schuldenuhr erstmals planmäßig rückwärts. Endlich! Der Schuldenbremse der Landesverfassung sei dank!

Die Schuldenanzeige begann vor fast 25 Jahren (3. März 1997) bei einem Stand von 32 Milliarden Euro zu laufen. Ende der 1990er Jahre und im Jahr 2000 wuchsen die Schulden um 43 Euro pro Sekunde, ehe der Zuwachs im Jahr 2002 auf den damaligen Rekordwert von 93 Euro pro Sekunde empor schnellte (Auslöser: wirtschaftliche Auswirkungen der „Dotcom-Blase“). **Die 40-Milliarden-Grenze wurde am 23. August 2002 überschritten.** In den Folgejahren verringerte sich das Schuldenwachstum in unterschiedlich großen Schritten kontinuierlich auf 8 Euro pro Sekunde im Jahr 2009. Gleichwohl erreichte die Anzeige bereits **am 24. März 2006 die 50-Milliarden-Euro-Marke.** Die Finanzmarktkrise 2008/2009 ließ die Schuldenuhr dann im Jahr 2010 gar mit 105 Euro pro Sekunde so schnell rasen wie nie zuvor. In den Folgejahren konnte der Schuldenzuwachs dann wieder gebremst werden. **Am 11. November 2013 übersprang die Schuldenanzeige die Marke von 60 Milliarden Euro.** Von Anfang 2017 bis Mai 2020 stand sie "still", weil in diesen Jahren weder Nettoneukredite noch Nettotilgungen von Schulden planmäßig beschlossen wurden. Allerdings kam es in den Jahren 2017 (480 Mio. Euro), 2018 (100 Mio. Euro) und 2019 (686 Mio. Euro) zu jeweils einmaligen Verringerungen der Schuldenstände wegen positiver Abschlüsse der jeweils vorangegangenen Haushaltsjahre. Zuvor waren in den Jahren 2012 (855 Mio. Euro) und 2016 (480 Mio. Euro) bewilligte Kreditermächtigungen nicht in Anspruch genommen. Der Schuldenstand konnte deshalb insgesamt fünfmal zurückgedreht werden, in der Gesamtsumme um 2,6 Milliarden Euro.

Zu Beginn des Jahres 2020 zeigte die Schuldenuhr einen Stand von 60,580 Milliarden Euro.

Die Corona-Pandemie ließ die Schuldenuhr mit den Gesetzen zum 1. Nachtragshaushalt (März 2020) um 32 Euro und zum 2. Nachtragshaushalt (Juli 2020) gar um den **Rekordwert von 278 Euro je Sekunde** vorwärts rasen. **Um insgesamt 8,788 Milliarden Euro legte die Schuldenuhr im Krisenjahr 2020 auf 69,368 Milliarden Euro zu.** Mit den Nettoneukrediten des Haushaltsgesetzes 2021 (1,118 Milliarden Euro) hätte die Niedersächsische Schuldenuhr eigentlich im Juli 2021 die symbolische 70-Milliarden-Euro-Schallmauer durchbrochen. Doch Finanzminister Reinhold Hilbers kam dem zuvor, in dem er auf nicht benötigte Corona-Kredite in Höhe von 641 Mio. Euro mit dem Haushaltsabschluss 2020 endgültig verzichtete.

Seit Jahresbeginn 2022 sinkt der Schuldenstand des Landes von 69,845 Milliarden Euro planmäßig um 22 Euro je Sekunde - aufs Jahr gesehen immerhin um 698 Mio. Euro. Allerdings setzt die Nettotilgung gemäß Haushaltsgesetz 2023 im nächsten Jahr schon wieder aus. Weil auch keine Neukredite vorgesehen sind, wird die Schuldenuhr in 2023 nach jetzigem Stand "still stehen". Im Gegenzug will die Landesregierung 2023 die Konjunkturbereinigungsrücklage entsprechend den Vorgaben der Schuldenbremse um 1,1 Milliarden Euro aufstocken.